MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 184. Freitag den 9. August 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Kabinetsschreiben Friedrich II. an den verstorbenen Breslauischen Inspektor Burg, wegen der aufgehobenen Heiligen- und Aposteltagen. 2) Schulnachrichten aus dem Koseler Kreise. 3) Ueber den in Wien angewendeten Respirations- und Sicherheits-Apparat für Feuersgefahr von Martoni und Albini. 4) Korrespondenz aus Landshut und Glatz. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Neisse, 4. August. (Privatmitth.) Am 2ten d. M. waren hier zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsers vielgeliebten Königs zweierlei Festlichkeiten veranstaltet. — Des Morgens um 8 Uhr erfolgte die Eröffnung einer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt, zu deren Einrichtung und Unterhaltung edle Menschenfreunde aus den bemittelten Ständen des Orts fortlaufende Geldbeiträge zugesichert haben, in Gegenwart eines hochachtbaren Frauen-Vereins, welcher bei der Stiftung der Anstalt besonders wirksam gewesen ist, des Verwaltungs-Vorstandes, der aus für alles Gute thätigen Männern besteht, so wie einer beträchtlichen Anzahl von Vereinsmitgliedern, durch Aufnahme der von armen Aeltern zugeführten Kinder und unter angemessener Feierlichkeit, indem von sämmtlichen Lehrern der hiesigen Elementar-Schulen ein schöner und passender Gesang vorgetragen, dann von dem Vorstands-Mitgliede Herrn Superintendent Handel eine dem Gegenstande entsprechende gediegene Rede, welche die Wohlthätigkeit und Nützlichkeit des Instituts erörterte und die Bedeutung des zur Einweihung desselben erwählten Tages bezeichnete, gehalten wurde und nach derselben wieder ein Gesang der Lehrer folgte, worauf, nachdem den aufgenommenen Kindern noch einige Geschenke gereicht worden waren, die Feier unter herzlichen Wünschen für das fernere seegenreiche Gedeihen der Anstalt endete. — Des Nachmittags um 2 Uhr begaben sich die Zöglinge der hiesigen Realschule und die gesammte sehr zahlreiche Jugend der Elementarschulen, mit zwei Musik-Chören und jede Abtheilung mit Fahnen versehen, in Begleitung ihrer Lehrer vom Marktplatze aus im feierlichen Zuge, dem die geistlichen und weltlichen Orts-Vorstände sich anschlossen, nach dem großen von der Stadt-Kommune schön und zweckmäßig eingerichteten und am nämlichen Tage vorigen Jahres eingeweihten Spielplatze bei St. Rochus in der Nähe der Stadt, um sich einige Stunden durch Bewegung im freien und unschuldigen Spiele gemeinschaftlich zu ergötzen und zu neuer geistiger Anstrengung zu stärken, wobei den armen Schulkindern auf Kosten der Kommune Semmel und Bier gereicht wurde. Dieses Freudenfest der Jugend beehrten das hohe Personale der Königl. Kommandantur, so wie die Generalität und viele Officiere der Garnison mit ihrer Gegenwart und es hatten sich zu demselben außer den Angehörigen der Kinder, ein großer Theil der übrigen Stadtbewohner, so wie sehr viele Personen aus benachbarten Ortschaften eingefunden. Von einem Theil der Realschüler wurden unter Leitung des Turnlehrers Hrn. Hanser einige Turnübungen ausgeführt, auch wurde von der gesammten anwesenden Schuljugend das Volkslied: Heil Dir im Siegerkranz ꝛc., mit Musikbegleitung gesungen und beim Schluß desselben dem allgeliebten Landesvater ein begeistertes Lebehoch gebracht. In der achten Abendstunde endete das Fest und der feierliche Zug bewegte sich wieder nach der Stadt zurück. — Auch der erfreuliche Gedächtnißtag der Geburt unsers allverehrten Monarchen wurde hier wie gewöhnlich auf würdige Art gefeiert. Während den Vormittagsstunden fanden sowohl im Königl. Gymnasio als in der Realschule Feierlichkeiten durch Festgesänge und angemessenene Vorträge von Lehrern und Schülern, in den Prüfungssälen abgehalten, so wie hierauf kirchliche Andacht statt, — das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium begaben sich gemeinschaftlich vom Rathhause in die katholische Pfarrkirche, um dem veranstalteten feierlichen Gottesdienste daselbst beizuwohnen und mit den anwesenden Andächtigen den Allmächtigen um Erhaltung des Lebens des Landesvaters anzuflehen, — und auf dem Exercier- oder Friedrich Wilhelms-Platz wurde in einem geschlossenen Quarrée der Garnison-Truppen ein feierlicher Militär-Gottesdienst abgehalten, an dessen Schluß während des Gesanges eines Liedes 101 Kanonensalven die festliche Bedeutung des Tages in die Ferne verkündigten; worauf sich die Truppen zur Parade-Aufstellung formirten, unter dreimaligem „Hurrah!“ das Gewehr präsentirten und vor dem Kommandanten Herrn General-Major v. Strantz II., nachdem derselbe sie vorher besichtigt hatte, in Kompagniefront vorbeimarschirten. — Bei dieser militairischen Feierlichkeit, die vom schönsten Wetter begünstigt wurde, war nicht nur eine große Menge von Bewohnern der Stadt und Umgegend anwesend, sondern es hatte sich auch eine große Anzahl Zuschauer aus dem benachbarten österreichischen Staate, namentlich aus den Bädern zu Gräfenberg und Freiwaldau, dabei eingefunden. Mittags war im großen Resourcen-Lokale ein Festmahl veranstaltet, woran über 140 Personen aus allen Ständen Theil nahmen und wobei der Herr Kommandant unter Abfeuerung von 70 Kanonenschüssen den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausbrachte, der von den Anwesenden mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Abends zeigte sich die Volksfreude in erleuchteten Gärten und fand auch ein großer Zapfenstreich des Militairs statt.

Pleß, 4. Aug. (Privatmitth.) Der für jeden treuen Preußen wichtigste Tag, der Geburtstag Sr. Majestät, unseres vielgeliebten Königs, wurde auch hier wieder gestern mit Liebe und Verehrung mehrfach, würdevoll und fröhlich gefeiert. — Schon früh nach 6 Uhr verkündigte die durch blasende Instrumente vor dem hiesigen Rathhause ausgeführte National-Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz“ den festlichen Tag. Gegen neun Uhr des Morgens brachte die hier in Garnison stehende Eskadron des 2ten schlesischen Ulanen-Regiments auf dem Marktplatze ein begeisterndes dreimaliges Hurrah aus, nach welchem in der evangelischen Kirche, dem erhabenen Zwecke entsprechender Gottesdienst gehalten wurde. — Mittags hatten Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß auf dem hiesigen Fürstl. Schlosse ein Diner von 80 Couverts veranstalten lassen, welches durch die hohe Gegenwart Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen aus Koschatin noch besonders verherrlicht wurde. Mehrere Stände der Umgegend, hohe Militär-Personen und das hier in Garnison stehende Offizier-Corps, die Geistlichkeit beider Confessionen, so wie die höheren Königl. Staats- und Fürstlichen Ober-Beamten, waren zur Tafel geladen. Mit allgemeinem Jubel stimmten Alle in den, zum Wohl Sr. Majestät des Königs von Sr. Durchl. dem regierenden Fürsten, unter Abfeuerung der im Schloß-Park aufgestellten Böller, ausgebrachten Toast, ein. Diesem Toaste folgte ein zweiter für das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihre Königl. Hoheit der Kronprinzessin, so wie des ganzen Königl. Hauses, wobei sich ebenfalls die innigsten Gefühle tiefster Verehrung allgemein aussprachen. — Gleichzeitig hatte sich in dem Gasthofe „zum weißen Schwan“ eine zweite Gesellschaft zu einem Mittagsmahle versammelt, bei welchem sich ebenfalls die herzlichste Theilnahme und der größte Frohsinn an der Tages-Feier zeigte. — Abends hatten Se. Durchl. der regierende Fürst einen öffentlichen Ball in der Fasanerie arrangiren lassen, an welchem jeder Gebildete Theil nehmen durfte, das schönste Wetter begünstigte das Fest und es hatte sich eine recht zahlreiche Gesellschaft versammelt. — Der Saal war mit Blumen geschmückt, wobei sich ein von verschiedenfarbigen Blumen höchst künstlich gewundener Kranz, in der Mitte, die Namens-Chiffre Sr. Majestät und oben die Königskrone enthaltend, besonders auszeichneten. — Nach 10 Uhr wurde der eigends zu diesem Feste, höchst geschmackvoll auf einer Erhöhung vis-à-vis dem Tanz-Saale erbaute Tempel, dessen Säulen mit Festons verziert waren, illuminirt. — Ueber dem Architrav prangte der Namenzug Sr. Majestät des Königs und auf dem Frontispice war die Königskrone, erleuchtet zu sehen; im Tempel selbst brannte die Opferflamme. Die Ausführung gelang vollkommen und das Ganze gewährte einen herrlichen Prospekt, — wozu die buntfarbigen Lampen in den englischen Partieen auch viel beitrugen. — Se. Durchl. der regierende Fürst, begleitet von Sr. Durchlaucht dem Prinzen v. Hohenlohe und vielen andern Herrschaften, begaben sich in die Nähe des Tempels, brachten wiederholend unter dem Abfeuern der Böller und unter Trompeten- und Paukenschall Sr. Majestät dem verehrten Könige ein Lebehoch aus, und ein lautes dreimaliges Hurrah bewies die allgemeine Theilnahme. Erst nach zwei Uhr früh, endigte das Fest. Segne und erhalte der Allmächtige noch recht lange unsern allergnädigsten König!

Berlin, 6. August. Se. Maj. der König haben dem Groß-Dechanten der Grafschaft Glatz, Prälaten Dr. Knauer in Habelschwerdt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Stadtrath und Kämmerer Falckenberg zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Oberlandesgerichts-Kanzlei-Secretair Schimmel zu Münster die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf von Löwenhjelm, von Leipzig. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Rathenow. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 11ten Infanterie-Brigade, von Lucadou, nach Dresden.

Die Ziehung der 2ten Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 15ten d. M., Morgens um 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Der Lepz. Allg. Ztg. schreibt man aus Berlin, 3. August: „Nächst dem durch den Tod des Sultans Mahmud veranlaßten Zurückbleiben unserer früher nach Konstantinopel beorderten Offiziere, habe ich Ihnen zu melden, daß auch die dort noch befindlichen binnen Kurzem hier zurückerwartet werden. Zwei derselben haben auch der Schlacht bei Nisib, einem aus den alten Partherkriegen schon so berühmten Orte, beigewohnt, und es sind jetzt Briefe von ihnen angelangt, welche den Hergang der Sache bedeutend abweichend von den ägyptischen Berichten, die ziemlich in die Klasse der berüchtigten französischen Bulletins zu verfallen scheinen, darstellen. Das erste Zusammentreffen der beiden Heere, des türkischen und des ägyptischen, fand, wie jene glaubwürdigen Briefe melden, von Seiten der leichten Vortruppen, am Tage vor der Schlacht, in der Nähe von Bir statt, und die Türken zogen sich danach mit nicht größerm Verlust als ihre Gegner etwas zurück. Am folgenden Tage stellten sich beide Heere, nach unbedeutenden Scharmützeln, in paralleler Stellung gegeneinander auf und begannen eine heftige Kanonade, welche zwei Stunden währte, aber wegen der sehr großen Entfernung der beiden Heere nur geringen Schaden that. Da begann, ohne alle Veranlassung, und wie der Berichterstatter meint, vielleicht nur eine Stunde früher als dies sonst wohl von ägyptischer Seite der Fall gewesen sein würde, auf dem einen Flügel erst eine türkische Brigade und dann die ganze Division, der sie angehörte, die Flucht zu ergreifen, ihr folgte die nächst-

stehende Division, danach die benachbarte und so allmählich das ganze türkische Heer, sich selbst aufrollend, nicht aber vom Feinde durch Stellung, Manöver oder andere Weise aufgerollt. Die Flucht war zwar schleunig, aber doch nur allmählig, weshalb denn auch von der Artillerie, die im Gefechte von einem preußischen Offizier, dem vormaligen hiesigen Buchhändler Laue, befehligt wurde, blos der geringere Theil stehen blieb und den Aegyptern in die Hände fiel, der größere aber gerettet wurde. Auf der Flucht ist das türkische Heer von den Aegyptern nicht verfolgt worden, was offenbar für die Richtigkeit der mitgetheilten Ansicht des Berichterstatters spricht, und der ganze Verlust der Türken an Todten und Verwundeten hat nur 1000 Mann betragen. Nach der Schlacht zog sich das türkische, dem größern Theile nach sich wieder sammelnde Heer ruhig über den Euphrat zurück. Syrien ist nun unbezweifelt für die Türkei verloren; ob noch mehr, muß die Folge lehren, und die Anwesenheit der zu wenig zahlreichen und nicht genug zu Rathe gezogenen preußischen Offiziere, hat für deren Kriegsmacht keine andere bleibende Folge gehabt, als die wohlgelungene Organisation von zwölf Geschützbatterien, einige Befestigungen an den Quellen des Euphrat und Tigris und einige Verstärkung der Vertheidigungsmittel der wichtigen Dardanellenschlösser. Für die Wissenschaft hat unser Hauptmann v. Mühlbach in den erwähnten befestigten Gebirgsgegenden bei den dortigen Arbeiten die wichtige Entdeckung einiger Keilinschriften, in bisher noch ganz unbekannten Charakteren gemacht, deren Copien hier bereits der Gesellschaft für Erdkunde vorgelegt worden sind, so wie auch der Bezirk von Adana trigonometrisch vermessen wurde. — An die durch ein Toulouner Blatt verbreitete Nachricht, daß ein englisches Linienschiff durch die türkische Flotte in die Luft gesprengt worden, glaubt hier Niemand."

Königsberg, 30. Juli. Die folgende Bekanntmachung des Memeler Landraths im dasigen Wochenblatte zeigt, mit welcher aufmerksamen Kontrole die russischen Behörden ihre preußischen Nachbarn bewachen, die von der sehr beschränkt ertheilten Erlaubniß, über die russische Grenze bis zum nächstgelegenen Orte zu gehen, etwa eine vortheilhafte merkantile Nutzanwendung machen wollen: „Dem diesseitigen Kreise angehörige Personen, welche sich mit Päßen oder Legitimationskarten zur Reise nach Rußland versehen hatten, haben die zum Markte nach Polangen kommenden Lebensmittel aufgekauft und dadurch die Einwohner Polangens auf eine nicht erlaubte Art benachtheiligt. Auf Veranlassung der kaiserl. russischen Behörde bringe ich es zur öffentlichen Kenntniß, daß dergleichen Verkäuferei in Rußland ganz verboten ist, und diesseitige Unterthanen, die sich derselben dort, gleich viel, unter welchem Vorwande, schuldig machen, zu gewärtigen haben, daß die aufgekauften Lebensmittel konfiszirt und sogleich zum Besten der Armen verkauft werden. Wiederholung derselben Kontravention wird aber die Zurückweisung der betreffenden Personen an der Grenze und das Verbot, wieder nach Rußland zu kommen, zur Folge haben. Memel, 11. Juli 1839. Der königliche Landrath Waagen." Die russische Grenzsperre gegen Preußen kann man eine Blokade nennen. Die Flüsse Niemen, Pregel und Weichsel sind noch die einzigen Adern, welche Rußland in einem freilich immer matter werdenden merkantilischen Verkehre mit Preußen erhalten. Diese werden für unsern Handel gänzlich versiegen, wenn der oft besprochene Riesenplan Rußlands, durch Eisenbahnen und Kanäle die Handelsstraßen von seinen entferntesten Provinzen und vom Herzen Oesterreichs nach seinen eigenen Ostseehäfen zu leiten, realisirt wird. Skeptiker wollen freilich an die Ausführung eines solchen, fast an pharaonische Riesenwerke erinnernden Planes nicht glauben; allein bisher wurde der Skeptizismus hinsichtlich der einflußreichen Macht Rußlands auf Deutschland noch immer zum Nachtheile der Zweifler selbst bestraft. (L. A. Z.)

Köln, 2. August. Gestern Abend traf der königliche Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr Freiherr von **Bödelschwingh-Velmede**, hier ein, um die heute Nachmittag stattfindende **feierliche Eröffnung der Rheinischen Eisenbahn von Köln bis Müngersdorf** durch seine Gegenwart zu verherrlichen. — Indem wir unser Blatt zur Presse geben, strömt eine große Menge nach der Gegend des Bahnhofes hin, um sich an dem für unsere Stadt noch neuem Anblicke einer Dampfwagenfahrt, zu welcher mehre Hundert Personen von der Direction eingeladen wurden, zu erfreuen. (Köln. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. August. (Privatmitth.) Der seitherige k. französische Gesandte beim Durchl. deutschen Bunde, Baron Alleye de Cypreys, der schon vor länger als einem Jahre nach Mexiko hin bestimmt war, dessen Abgang auf diesen Posten aber durch den inmittelst ausgebrochenen Krieg verzögert ward, soll nun in der Kürze Frankfurt verlassen. Bereits hat derselbe sein Abberufungsschreiben dem Präsidium des Bundestages übergeben, und das von ihm seither bewohnte schöne Hotel vor dem Gallusthore verlassen, um eine einstweilige Wohnung in einem Gasthause der Stadt, den Hof von Holland zu beziehen. Die öffentliche Verkaufung seines Mobiliars ist für die ersten Tage der nächsten Woche angezeigt worden. Man weiß auch nicht mit Bestimmtheit, wer H. Alleye's Nachfolger sein wird. Früher bezeichnete man als solchen den Baron de Büssiere, französischen Minister zu Dresden. Indessen erfährt man jetzt, es sei derselbe neuerdings wieder beim k. sächsischen Hofe beglaubigt worden. Sodann hat man auch den Baron Reinhardt genannt, der bei der französischen Legation in Stuttgart als Secretair steht, und dessen Vater, der in der diplomatischen Welt sehr bekannte Graf Reinhardt, unter der Restauration lange Jahre hindurch Frankreich beim deutschen Bunde repräsentirte. In dem Augenblicke wird auch dieser Angabe widersprochen, und man glaubt, daß Baron Deffaudis, H. Alleye's Vorgänger in Mexiko, dessen Nachfolger in Frankfurt sein werde. — S. D. der Landgraf Philipp von Hessen zu Homburg hatte Hoffnung gegeben, mit seiner Gegenwart den Uebungsplatz des Bataillons der feldfreiwilligen Jäger von der Stadtwehr gestern Nachmittag zu beehren, und diese Truppen, nach beendigtem Feuerexercitium, in höchsten Augenschein zu nehmen. Dieses Bataillon nehmlich hatte durch Feldzüge in Frankreich von 1814 und 1815 beigewohnt und einen Theilbestand des unter dem Befehl des damaligen Prinzen Philipp von Hessen stehenden Armeecorps gebildet. Bald nach der neulich erfolgten Ankunft des durchl. regierenden H. Landgrafen Philipp von Hessen in der Residenz Homburg, hatte eine Deputation jenes Battaillons Sr. Durchl. ihre Aufwartung gemacht, und bei dem Anlaß das vorgedachte Versprechen erhalten. Es konnte dasselbe doch nicht zur Erfüllung gebracht werden, weil unvorhergesehene Hindernisse dazwischen traten. — Der in der politischen, wie in der finanziellen Welt obwaltenden Bedenklichkeiten ungeachtet hat die Abrechnung für Juli ein ganz befriedigendes Ergebniß geliefert; und noch läßt sich an unserm Platze kein Mangel an den zur Belebung des Papierhandels erforderrichen Geldmitteln verspüren. Bei Depotgeschäften berechnet sich der durchschnittliche Zinsfuß auf 4, bei Prolongationen aber, wobei die Persönlichkeit des einen Theils gar sehr berücksichtigt wird, auf höchstens $4^1/_2$ pCt. Man ist indeß nicht ohne einige Besorgniß, daß die herannahende Herbstmesse, mehr noch die Operationen eines bekannten Wechselhauses, die mit der neuen großen Finanzoperation in Rußland im Zusammenhang zu stehen scheinen, demnächst die baaren Umlaufsmittel an hiesigem Platze vertheuern möchten. So sind kürzlich von eben diesem Hause ansehnliche Mengen nordischer, auf Holland ausgestellte Wechsel diskontirt worden, deren Geldbeträge unmittelbar von hier nach jenen Gegenden hin befördert werden sollen, wo die Errichtung der Austauschkassen und anderer mit dem neuen Geld-System verknüpften Anstalten die Ansammlung starker Banco-Vorräthe unumgänglich machen. — Man nimmt für die vorerwähnte Meßepoche ganz besonderes ein recht schwunghaftes Wollgeschäft in Aussicht. Als Vorbote davon betrachtet man die starke Frage, die sich für die Landwolle der Umgegend in jüngster Zeit kund gab, wozu denn noch kömmt, daß in den belgischen Fabrikstätten, die sich während der Krisis nur nothdürftig mit dem Rohstoffe versehen, der Industriebetrieb sich wieder zu heben angefangen hat, die dortigen Manufacturisten aber von jeher zu den besten Kunden der Frankfurter Wollhändler gehörten. — Die in der abgewichenen Woche über die Zustände in Hannover herumlaufenden Gerüchte haben sich als höchst übertrieben, zum Theil sogar, als gänzlich aus der Luft gegriffen erwiesen. Bemerkenswerth bleibt dabei nur die Leichtigkeit, mit welcher solche Gerüchte selbst bei Personen Eingang fanden, die sonst in dergleichen Dingen sehr zum Skeptizismus geneigt sind. — Auf der Hochschule Gießen ist jetzt Alles wieder in das alte Geleis zurückgekehrt. Bei Fortsetzung der Untersuchungen wegen unerlaubter Studenten-Verbindungen, soll von oben herab die Weisung erlassen worden sein, zwar mit dem erforderlichen Ernste zu verfahren, um die Wahrheit über den Zweck derselben zu ermitteln, jedoch aber Milde vorwalten zu lassen, sofern es sich, wie man hoffe, erweisen sollte, daß dieser Zweck nicht im Bereiche des Politischen zu suchen sei.

Süddeutsche Blätter berichten: „Jetzt wo in den deutschen **Weingegenden** die Trauben in ihre letzte Periode, die der vollen Reife eintreten, vermag man mit Recht über die Herbstaussichten zu urtheilen. Sie gestalten sich anders in den Maingegenden, anders am Rhein und an der Mosel. Der kalkreiche Boden in **Niederfranken** hat schon während der kalten Frühjahrszeit die Reben gefördert. Die große Sonnenhitze mußte also dort wahre Wunder wirken. Nach allen aus den besten Lagen um **Würzburg** eingehenden Berichten ist denn auch am Main ein in Bezug auf Qualität ausgezeichneter Wein zu erwarten. Es zeigt sich deshalb viele Neigung zum Sinken in den Preisen der verschiedenen Gewächse von 1834. Südlichere Lager am Rhein, doch besonders die Moselgegenden, haben von dem Spätwinter mehr gelitten, und sich daher weniger erholen können, und man erwartet somit dort wohl einen guten Wein, selbst einen vorzüglichen, rechnet aber weit weniger auf einen guten Ertrag, als man dies in Franken kann."

Darmstadt, 4. August. Die **hiesige Zeitung** enthält aus **Gießen** nachstehenden amtlichen Artikel: „Die öffentlichen Blätter haben sich in den letzten Tagen viel mit uns zu schaffen gemacht und Wahres und Falsches unter einander berichtet. Wahr ist es allerdings, daß, nachdem unsere Universität in der letzten Zeit durch die Fürsorge unserer Regierung im schönsten Aufblühen war und Fleiß und Betragen der Studirenden den wohlwollenden Bestrebungen der höchsten Behörden entsprachen, dieses erfreuliche Verhältniß durch einen beklagenswerthen Exzeß momentan gestört worden ist. Allein die Vorlesungen wurden darum nicht unterbrochen und gehen ihren regelmäßigen Gang fort. Alles, was in dieser Hinsicht und von dem Abziehen der Studenten gesagt worden, ist ungegründet. Der Hergang der Sache ist mit wenigen Worten folgender. Wie an anderen Universitäten, namentlich zu Tübingen, zeigten sich auch hier wieder, wenn auch nicht politische, doch landsmannschaftliche Verbindungen, die gleichfalls durch die Disziplinar-Statuten verboten sind. Mehrere Betheiligte saßen im Karzer. Da verbreitete man plötzlich das Gerücht, einer derselben sei wahnsinnig. Wiewohl dem Gerüchte auf das Bestimmteste von glaubwürdigen Personen widersprochen ward, so ließen sich doch am 25sten v. M., Abends 10 Uhr, eine Anzahl Studirender dadurch zu einem Auflaufe verführen, in welchem sie das Karzer sprengten, unter Mißhandlung eines Polizei-Offizianten, also leider in strafbarem Uebermuthe und jugendlicher Unbesonnenheit ein der Kriminal-Justiz anheimfallendes Verbrechen begingen. Die gänzliche Ungegründetheit jenes Gerüchtes zeigte sich nun alsbald durch den Augenschein, und Niemand nahm es übler als der Betheiligte selbst. Zu spät kam die Reue für solch schweres Vergehen. Indessen wurde die Ruhe weiter nicht im mindesten gestört, für welche überdies noch ein von Butzbach eingerücktes Detaschement Reiterei wachte, das aber nunmehr wieder abgegangen ist. Wir hoffen mit allen Besseren, daß diese allerdings höchst beklagenswerthe Verletzung der gesetzlichen Ordnung von Seiten Einzelner, welche der verdienten Strafe nicht entgehen werden, Anderen um so mehr zur Warnung dienen und so für die Folge nur ein um so musterhafteres Betragen von Seiten der Studirenden herbeiführen möge, welches zur Erhöhung der Blüthe und des Glanzes unserer Universität eben so nothwendig ist, als die trefflichen Anstalten und Bestrebungen der Staatsregierung für diesen Zweck."

Vom Rhein, 31. Juli. Wer den regsten Umschwung des Rades der Zeit, wer das Leben in seiner eigentlichsten Falle beobachten will, muß den Rhein besuchen. Der große herrliche Rhein, vor 13 Jahren noch wenig besucht, zeigt seit der Einführung der **Dampf-Schifffahrt** ein Bild des höchsten Aufblühens, des größten Wohlstandes, der regsten und belohntesten Thätigkeit. Seit 1834 war der Rheingau nicht so besucht, und auch da nur halb so, als dieses Jahr, in Folge des so dauernd schönen Sommers! Vorzüglich bereisen englische Familien den Rhein; denn seit Bulwer, Irving, Fenymore, Harvey u. A. ihren Landsleuten so viel vom Rhein erzählten, gehört es zum guten Ton in London und England überhaupt, unsern herrlichen Strom zu bereisen, seine Berge und frischen Thäler, seine reichen Städte kennen zu lernen und sich dieser großartig-lieblichen Natur zu erfreuen. Die Dampfschiffe sind glänzend eingerichtet; eben so die zahlreichen Gasthöfe am Rhein, deren Prunkzimmer und ganzer Zuschnitt ganz für die reichen Briten berechnet sind. Dabei ist die Zahl der Reisenden so groß, daß in den ersten Hotels in Coblenz, Mainz, Bonn und Frankfurt a. M., wenn man nicht vorher bestellt, bei Ankunft der Dampfboote fast nie ein Unterkommen zu finden ist. Zwischen Mainz und Cöln begegneten uns 10 oder 11 stromaufwärts fahrende Dampfschiffe, fast alle zahlreich besetzt. Zwei trafen mit dem unsern am Loreley-Felsen zugleich ein, und der Donner der Kanonen dieser drei großen Boote, hundertfach wiederhallend von Fels und Schlucht, gehörte zu dem Imposantesten, was man hören konnte. Kurz, man muß dies fröhliche, bunte Treiben, man muß Biberich, Wiesbaden, Coblenz und Cöln u. s. w. sehen, um einen richtigen Begriff des regsten Lebens zu haben. Wiesbaden wird jetzt, da in Paris die Spielhäuser geschlossen sind, von den Pariser Dandys häufig besucht, die mit den reichen jungen Engländern um die Wette die dortigen Spielbanken mit ihrem Golde spikken; Wiesbaden ist das europäische Stelldichein für Alle, die nur genießen, sich vergnügen und glänzen wollen. Und welche Fülle an Erzeugnissen des Landes bieten die Rheinufer! Man sehe z. B. nur den Wochenmarkt in Mainz mit an! Dabei ist von einer Aufregung im ganzen Rheingau, und in den Rheinprovinzen überhaupt nicht eine Spur zu finden. Von religiösen Zerwürfnissen spricht kein Mensch; Alles ist zufrieden, beschäftigt und heiter. Man versicherte uns, es seien in Hattersheim, einer Station von Frankfurt, am Tage unseres Dortseins zwischen 140 bis 150 Extraposten und über 30 Eilwagen und Diligencen befördert worden! Unsere vaterländische Elbe ist zwar an Stromesmacht kein Rhein; gewiß aber hat sie ähnlich schöne, zum Theil großartigere Ufergegenden. Außig, Leitmeritz, Schreckenstein, Tetschen, Schandau, der ein-

zige Königstein, werden von nichts am Rhein übertroffen. Wäre unser Strombette nur gereinigt und getieft, so daß größere und schönere Dampfboote, denen des Rheins ähnlicher, es befahren könnten, und zwar möglichst weit, so würde dies sicherlich eine Quelle des Reichthums für unser Vaterland werden, zumal wenn der große Gedanke einer Verbindung der Donau und der Elbe, und einer Eisenbahn von Wien nach Triest einmal Ausführung fände! Wir hätten dann die zweite große europäische Hauptstraße nach dem Süden; und der Zug des Nordens, dieser Industrie und Handel belebende Zug würde sich zwischen dem Rhein und der Elbe theilen. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Königliche Familie hat wieder das Schloß von St. Cloud bezogen und wird, dem Vernehmen nach, erst gegen den Oktober wieder hierher zurückkehren. Während dieser Abwesenheit wird sie nach einander die Schlösser von Eu und Fontainebleau besuchen und vielleicht sich auch nach Pau begeben, das gegenwärtig restaurirt wird. — Der Marschall Clauzel ist am 22. v. M. zu Bordeaux angekommen. Derselbe begiebt sich nach Afrika.

Frankreich hat jetzt an Eisenbahnen 324,960 Meters fertig, nämlich von St. Etienne nach Andrezieux, von da nach Lyon, von Epinac nach dem Canal von Burgund, von Nimes nach Beaucaire, Monbrison nach Montrond, von Paris nach St. Germain, St. Vaast nach Denain, Cette nach Montpellier, von Paris nach Versailles, von Mühlhausen nach Than, von Creusot nach dem Canal des Centrums, v. Villet Cotterets nach Port aux Perches. In Arbeit sind 448,920 Meters, nämlich von Paris nach Versailles (linkes Ufer), v. Nismes nach Alais, v. Alais nach Grand-Combe, v. Epenac nach dem Canal des Centrums, von Bordeaux nach Teste, v. Vanst nach Dinain, von Straßburg nach Basel, v. Montel nach der Allier, v. Paris nach Orleans.

Der Moniteur Parisien giebt die Namen der Pariser Bankhäuser, welche die Operation der englischen Bank unterstützen; es sind folgende: Hottinguer u. Comp.; Delessert u. Comp.; Baguenault u. Comp.; André u. Cottier; Davilliers u. Comp.; Pillet Will u. Comp.; J. Laffitte u. Comp.; J. Lefevre u. Comp.; Louis d'Eichthal u. Sohn; Jonas Hagermann; Mallet Gebr. u. Comp.; Perier Gebrüder; Blanc, Collin u. Comp.; Gabriel Odier; Aquirrevengoa u. Uribarren.

Spanien.

Oñate, 22. Juli. Die von mehreren Blättern mitgetheilten Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen unter den Ministern des Don Carlos sind ungegründet. — Die aufgefangene und in der Madrider „Hofzeitung" mitgetheilte Korrespondenz Cabrera's und Arias Tejeiro's mit Don Carlos hat Maroto in große Bestürzung versetzt und er soll Willens gewesen sein, die Hinrichtungen in Estella zu wiederholen und vielleicht noch weiter zu gehen, allein es fehlten ihm die Mittel dazu, denn seine Creaturen und Günstlinge fangen an, ihm den Rücken zuzukehren. Sie ergriffen mit Freuden die Gelegenheit, Männer wie Arias Tejeiro, Larroga, Miguel Garcias, Vivano und Andere aus der Umgebung des Don Carlos zu entfernen, allein sie haben niemals die barbarischen Mittel gebilligt, deren sich Maroto bediente, um zu seinem Zwecke zu gelangen, indem er tapfere, mit Wunden bedeckte Generale, die sich nie in politische Intriguen eingelassen, erschießen ließ. Maroto selbst hat sich niemals geschlagen, und niemals eine Probe von Tapferkeit oder Talent gegeben; er besitzt weder militärische noch politische Tugenden und es bleibt ihm daher nur der Ruf eines Barbaren, dessen Gegenwart an der Spitze einer ihrer Religion und ihrem Fürsten ergebenen Armee in unserer Zeit unmöglich ist. — Don Carlos hat den Generalen Cabrera und Grafen d'España den Befehl ertheilt, den Arias Tejeiro aus Spanien zu entfernen. Es ist derselbe übrigens wegen der, angeblich im Auftrage des Don Carlos von ihm angezettelten Intriguen, aller seiner Titel und Orden verlustig erklärt worden. — Die Minister des Don Carlos beschäftigen sich in diesem Augenblick mit mehreren politischen Memoiren von großem Interesse, die ihnen auf Befehl des Don Carlos zur Prüfung vorgelegt worden sind. (D. Bl.)

Afrika.

In einem Briefe aus Algier heißt es: „Aïécha, eine Odaliske Achmed Bey's, welche die Baronin Vialard von Konstantine nach Algier brachte, hat ihre arabische Tracht abgelegt und sich europäisch gekleidet. Sie soll in wenigen Tagen getauft werden. Das Kloster der Schwestern des heiligen Joseph hat mehren andern jüdischen und muselmännischen Frauen, die sich zur christlichen Taufe vorbereiten, ein Asyl gewährt. Diese Bekehrungen machen keinen günstigen Eindruck auf die Maurische Bevölkerung, und sie sind keine der geringsten Waffen in der Hand des Emirs."

Lokales und Provinzielles.

Ballet-Theater.
(Am 7. August.)

In dem bereits in dieser Zeitung besprochenen Ballet „die Redoute in Venedig" trat als Gast Demoiselle Granert auf. Grazie, und bei aller Kühnheit der Entrechats die größte Präcision, erfreuten an Dem. Granert. Sie tanzte ein grand Pas de deux serieux mit Herrn Beyerle, dessen Pas und Pirouetten immer recht korrekt ausgeführten werden. — Wenn in dem neuen Festspiele „die Feier im Olymp" die Allegorie weniger im Spiele als in der Draperie erkenntlich ist, so verdient der Balletmeister Herr Tescher doch schon der sinnreichen Shawlgruppen wegen, die ehrenvolle, ihm fast nach jeder Vorstellung erwiesene Auszeichnung des Herausrufens. Besonders sinnig und lieblich entstand die Feenburg vor unsern entzückten Blicken und Engelsköpfchen lugten in malerischen Gruppen über die luftigen Mauern; ein herrliches Bild, der begeisterten Phantasie eines Coreggio werth! Demoiselle Therese Müller riß in dem grand Pas de deux mit Herrn Beyerle das Publikum zum lebhaftesten Beifall hin. Bewunderung erregten die Kreuz-Pas am Ende des Tanzes, grotesk und voller Grazie zugleich. Was in so kurzer Zeit durch Talent und Mühe zu leisten möglich, hat Herr Tescher auf das vollständigste geleistet; es beweist kein geringes Geschick, durch kunstreiche Bilder und Gruppen also die Theilnahme des Publikums gefesselt zu halten. Pantomimen und Zauberspiel sind der Rahmen des Ballets in einem bloßen Ballet-Theater und der Mangel der ersteren hat bisher Herrn Tescher's glückliches und schöpferisches Genie ersetzt.

Herr Siebert, der einige Arien vortrug, ist ein renommirter Bassist. Er besitzt noch immer eine volle Stimme, nur bei sehr langem Aushalten in der mittleren Lage zittert der Ton etwas. O. Weidemann.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Juli 1839,
nach den Beobachtungen auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Der Himmel war in diesem Monate zwar nur an wenigen Tagen, an 5, ganz wolkenleer, aber dafür war die Zahl der halbheiteren Tage, die 13 betrug, bedeutender als sonst. Regen stellte sich nicht häufig ein, am meisten noch zu Anfang und zu Ende des Monats; es regnete nehmlich am 1., 2., 3., 17., 21., 27., 28., 29. und 31. Die Höhe des gefallenen Regens betrug nach dem Regenmesser 16,34 Par. Lin. Auch die Verdunstung belief sich nur auf 80,2 Par. Lin.

Das Barometer zeichnete sich vorzüglich durch beständig gleichen Stand und bei kleinem eintretenden Wechsel, durch nur sehr langsame Veränderung aus. Der Stand war im Ganzen ziemlich hoch, wie das Mittel von 27 Z. 8,41 L. beweist. Das Maximum trat am 23sten mit 27 Z. 10,46 L., das Minimum am 1sten mit 27 Z. 4,67 L. ein. Das Mittel aus den Extremen beträgt 27 Z. 7,56 L. Von den sehr unbedeutenden 24stündlichen Variationen sind etwa folgende zu merken:

vom 1sten zum 2ten + 3,23 Lin.
„ 24sten „ 25sten — 2,13 „
„ 27sten „ 28sten + 2,16 „
„ 30sten „ 31sten — 2,57 „

Die Temperatur war im Laufe des Monats beständig hoch zu nennen, nur zu Anfang und zu Ende war sie etwas geringer. Das Mittel ist + 16,36 Grad. Von den Extremen trat das Maximum am 25sten mit + 25,0 Grad, und das Minimum am 2ten mit + 7,8 Grad ein. Sie geben an Mittel + 16,40 Grad. Von den 24stündlichen Variationen sind folgende bemerkenswerth:

vom 6ten zum 7ten + 5,6 Grad.
„ 9ten „ 10ten — 8,3 „
„ 15ten „ 16ten — 4,4 „
„ 18ten „ 19ten + 4,0 „
„ 20sten „ 21sten — 4,0 „
„ 24sten „ 25sten + 5,4 „

Die Windrichtung war häufigem Wechsel unterworfen. Zwar herrschten den ganzen Monat W.-Winde vor; aber es wechselten in der ersten Hälfte S.- und N.-Winde damit ab, in der andern Hälfte mit Hinzutritt von O.- und S.O.-Winden. Die Windstärke, die gleichfalls, wie früher ein allmähliges Zunehmen im Laufe des Tages bemerken ließ, war nicht von großer Bedeutung. Sie betrug im Mittel 18,49 Grad, blieb an 9 Tagen gleich 0 Grad und stieg mit 86 Grad am 10ten auf den höchsten Punkt.

Die Dunstsättigung zeigte nichts Ungewöhnliches, ergab im Mittel 0,608, fiel am 27sten am tiefsten auf 0,299 und zeigte sich am 17ten mit 0,972 am bedeutendsten.

Es war somit der Juli bei wenigen Regentagen durch mehr heiteren als bedeckten Himmel, durch besonders ruhigen Gang des Barometers, durch ziemlich bedeutende Temperatur und durch häufigen Wechsel in der Windrichtung bezeichnet.

Breslau, am 3. August 1839.

Das achte Schlesische Musikfest
in Brieg, am 31. Juli und 1. August.
(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

III. Große Musik-Aufführung in der Nikolai-Kirche am 1. Aug. Vormittags um 11 Uhr. Der Choral „Lobsinget Gott, dem Herrn der Welt," von mehr als 400 kräftigen Männerstimmen gesungen, machte einen würdigen Anfang. In der That zeigte sich hier der Einfluß, welchen ein gut vorgetragener einfacher Kirchengesang auf jedes Gemüth ausübt, recht deutlich. Auch derjenige, in dessen Herz das Weltliche sonst vorherrschen und der vielleicht nur selten den geistigen Blick auf Etwas Höheres richten mochte, fühlte sich wunderbar ergriffen, denn das Lob, welches hier in gewaltigen Tönen an den Säulen des herrlichen Gottes-Tempels wiederhallte, war auch in sein Inneres gedrungen und hatte dort die Thüre zum Allerheiligsten geöffnet. Wer bei diesen heiligen Akkorden, die wie ein harmonischer Orkan die Gott geweihten Räume durchbrausten, sein Gemüth nicht zum Höchsten erhoben fühlte, wessen Geist sich hier nicht des göttlichen Ursprunges erinnerte und eines unendlichen Wesens außer ihm bewußt wurde, dem möchte ich fast jegliches Gefühl für Religiosität absprechen. Ich meinerseits wünsche nur für jeden Gottesdienst einen so gewaltigen Chor, vor jede Predigt einen so feierlich erhabenen Choral, wahrlich, der Kirchenbesuch würde segensreichere Früchte tragen! — Der Psalm von Bernhard Klein „Der Herr ist König" und der Hymnus von Reissiger „Auf, singt Jehova ein Lied" bildeten den Uebergang zu dem zweiten Theile, der aus einer Kantate von Köhler, und dem Mendelssohn'schen Psalm „Nicht unserm Namen, Herr" bestand. Der hundertste Psalm von Händel bildete den dritten Theil. Hier in das Einzelne einzugehen, würde schon der Umstand nicht erlauben, daß die ausübenden Personen Dilettanten waren, es mögen daher nur Bemerkungen Platz finden, welche auf die Fortbildung der Gesangs-Vereine im Allgemeinen sich beziehen. Die Chöre für Männerstimmen ohne Begleitung verlangen wohl geübte, durchaus sichere Sänger. Jeder, und wären auch Tausende vereint, muß hier dastehen, als sänge er allein; denn fehlt diesem und jenem die Spannkraft des Tones, so giebt es nicht allein Disharmonie, sondern er zieht nur zu leicht die ganze Masse mit sich herab. Verläßt sich ferner einer auf den andern, achtet dieser und jener nicht auf den Takt, so wankt das ganze Tongebäude, und die bei diesen Gesängen oft sehr verschlungenen Fugensätze werden dann zu einem wirren Chaos. Keine Contrabässe stehen dem Direktor zur Seite, welche die auseinandergerissenen Fugen wieder verbinden, keine Blasinstrumente verdecken den falschen Ton des unsicheren Sängers, auch der kleinste Fehler des Einzelnen wird selbst in der größten Masse hörbar, und hat wiederum auf das Ganze einen verwirrenden Einfluß. Dieser Umstand macht die Aufführung vielstimmiger Männerchöre ohne Orchesterbegleitung, namentlich in so großen Massen wie es hier der Fall war, äußerst schwierig, weil alle gleichsam nur ein Auge, nur einen Mund, nur eine Willenskraft haben müssen, und bei allen eine gleich genaue Bekanntschaft mit dem vorzutragenden Tonstücke unbedingt nothwendig ist. Kommen nun also mehr als 400 Sänger aus ganz verschiedenen Orten zusammen, um eine derartige Komposition mit gutem Erfolge zu executiren, so muß ein jeder seine Stimme so genau kennen, daß er sie nöthigenfalls ohne Fehler allein absingen kann; die ein- oder zweimalige Generalprobe darf nicht der Ort sein, wo das Treffen der Noten oder der Vortrag eingeübt wird, sondern sie soll dazu dienen, die rauhen Ecken, welche durch die Vereinigung fremder Kräfte entstanden sind, abzuschleifen, und alles zu einer gefälligen und gerundeten Form zusammenzuschmelzen. Dies ist der Grund, warum die Direktion einigen Vereinen, welche nach zu spät gethaner Meldung oder gar ohne dieselbe sich einfanden, den Zutritt erschwerte, ob ihr gleich die Bereitwilligkeit und die Liebe zur Kunst, womit sie an dem Musikfest Theil zu nehmen begehrten, nur höchst angenehm sein konnte. — Die Männerchöre von Bernhard Klein und Reissiger zeigten mitunter nicht die nöthige Taktfestigkeit und Sicherheit, obgleich man die Mühe nicht verkennen konnte, welche die einzelnen Vereins-Vorsteher sich mit dem Einüben der Piecen gegeben hatten. Dagegen muß dem Vortrage der Köhlerschen Kantate, des Mendelssohn'schen und des Händelschen Psalmen (für gemischte Chöre mit Begleitung des Orchesters) das vollste Lob gespendet werden, abgesehen davon, daß auch hier kleine Schwankungen in einzelnen Stimmen stattfanden, wovon die Schuld weniger den Sängern und Sängerinnen, als einigen, für den Augenblick nicht zu hebenden Uebelständen beizumessen ist. Die Solo-Piecen waren, wenn auch nur in Händen von Dilettanten, dennoch fast sämmtlich recht wacker besetzt; die meisten wurden brav vorgetragen, und einzelnes ist, wie z. B. das Recitativ in der Köhlerschen Kantate, als äußerst gelungen zu bezeichnen. Im Allgemeinen gewährte dieser Tag das erfreuliche Resultat, daß man mit gutem Erfolge gestrebt hatte, auch den höheren Forderungen der Gesangsweise zu genügen, es wurde nicht allein den Noten und Zeichen gemäß gesungen, sondern man gab auch dem Ganzen die richtige Färbung, den passenden Charakter. — Welchen Eindruck nun die beiden herrlichen Kompositionen (von Mendelssohn und Händel) machen mußten, kann der nur sich vorstellen, der ähnliche Werke, von so großen Massen vorgetragen, gehört hat. Der Eindruck war unbeschreiblich, als in dem Schlußchor des Händelschen Psalmen nach den einleitenden Figuren der Streich-Instrumente fast 450 Stimmen das „Ehre sei Gott dem Vater" fest und mit voller Brust einsetzten, und dann mit der, von dem unsterblichen Meister so schön berechneten Steigerung, das „Ehre sei Gott dem Sohne und Gott dem heiligen Geist!" ertönen ließen, bis die Posaunen in die gewaltigen Akkorde schmetterten und die Pauken donnernd hineinwirbelten. Es war nicht anders, als ob nach minutenlanger Pause das bis zur höchsten Begeisterung gesteigerte Andachtsgefühl sich plötzlich durch die verschlossene Brust Bahn machte, und alle mit einem Munde dem Höchsten und Unendlichen einen hehren Jubel-Hymnus anstimmten. Solche Augenblicke treten aus dem gewöhnlichen Leben heraus, sie gehören einer höheren Welt; solche Momente sind unvergeßlich und bleiben für die Zukunft nicht ohne nachhaltige segensreiche Wirkung! — — Dank aber denjenigen, die durch ihre eifrigen Bemühungen es möglich machten, daß man solches hören konnte; Dank den Stiftern der Vereine zu Brieg, Strehlen, Karlsruhe u. s. w.; Dank aber auch den Mitgliedern dersel-

den und besonders den kunstliebenden Damen,*) die nicht allein mit Bereitwilligkeit zur Verherrlichung des Festes mitwirkten, sondern sich auch mit großer Ausdauer den vorangehenden anstrengenden Proben unterzogen. Nicht minder dankbar ist der Eifer anzuerkennen, mit welchem das geehrte Komité für die Ausschmückung der Tribüne, auf welchem das sämmtliche Personale sich befand, gesorgt hatte. Das Gerüst, welches sich im Schiff der Kirche, von der Kanzel bis zum ersten Chor unter der Orgel ansteigend, erhob, war mit einer geschmackvollen Drapperie, die bis auf den steinernen Fußboden herabreichte, umgeben. Blumenguirlanden und Laubgewinde umschlangen das in der Mitte der Drapperie befestigte Wappen der Stadt Brieg und die beiden harmonischen Abzeichen Apollos, welche wiederum in sinnreicher Bedeutung zu beiden Seiten das Wappen einschlossen.

IV. Liederkranz, an demselben Tage Nachmittags 5 Uhr in dem großen Thunackschen Garten. Dieser erste Versuch mit einer sogenannten Liedertafel scheint bei dem Publikum einen bedeutenden Anklang gefunden zu haben, denn es stellten sich gegen drittehalbtausend Zuhörer ein. Wie Alles im Anfange unvollkommen ist, so zeigten sich auch hier mehre Uebelstände, welche erst die Erfahrung kennen und auf eine zweckgemäßere Weise verbessern lehrt. Das aus 200 Personen bestehende Sängerchor war durch nichts als durch eine schwache Barriere von dem in dichten Reihen andrängenden Publikum getrennt, der Ton mußte sich also in die ganz nahen, weichen Kleidermassen verlieren, und für die entfernter stehenden Zuhörer der Sologesang und der Halbchor gänzlich verloren gehen. Dies war um so mehr zu bedauern, als Herr Seminarlehrer Richter das Ganze gut angeordnet und die Gesänge, so viel es die beschränkte Zeit erlaubte, recht wacker einstudirt hatte. Hätten die Sänger auf einem Gerüst, über die Köpfe der Zuhörer emporragend, gestanden, so würden nicht allein die einzelnen Stimmen gehört worden, sondern auch der volle Chor von wahrhaft imposanter Wirkung gewesen sein. — Am Schlusse trat noch Herr Pastor Meiser auf, und richtete einige recht herzliche und ermunternde Worte an die sämmtlichen Theilnehmer des Musikfestes, mit welchen er im Namen aller Brieger für den bereiteten Hochgenuß dankte und den Vereinen ein ferneres Gedeihen und Wachsthum wünschte. Der Direktor des Musikfestes Herr Kantor Siegert sprach hierauf an die kunstliebenden und gastfreundlichen Bewohner Briegs im Namen der anwesenden Künstler und Vereinsmitglieder seinen Dank aus für die wohlwollende Aufnahme und für den zu Opfern bereitwilligen Eifer, mit welchem das Komité das Unternehmen gefördert hätte. Zwei allgemeine Festgesänge und ein donnerndes „Hoch!“, welches alle dem, um die Beförderung der Kirchenmusik im Allgemeinen als auch im Besondern der Musikfest-Vereine hochverdienten Direktor Herrn Kantor Siegert darbrachten, bildeten den Schluß dieses eben so heitern als in seinen Folgen segensreichen musikalischen Festes.*)

Dr. Weis.

*) Die Zahl der schönen Sängerinnen belief sich auf 60.

*) Da außer den vorangeschickten statistischen Notizen (in Nr. 180 der Bresl. Ztg.) noch Stoff zu einem besondern Berichte vorhanden, dieser Stoff aber zum Theil noch nicht zu meiner Disposition gekommen ist, so sehe ich mich genöthigt, in Bezug auf die Veränderungen in den Vereins-Angelegenheiten, in Bezug auf die bei dem Musikfest gemachten Ausgaben und auf die besondere lobenswerthe Thätigkeit ganzer Vereine und einzelner Mitglieder auf einen spätern Artikel zu verweisen.

Mannichfaltiges.

— Die durch ihr abenteuerliches Leben bekannte Lady Esther Stanhope, älteste Tochter des verstorbenen und Schwester des jetzigen Grafen Stanhope, ist am 23. Juni zu Dschur in Syrien, wo sie seit längerer Zeit lebte und von den benachbarten Arabischen Stämmen wie eine Fürstin geehrt wurde, im 64sten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen.

— In Breisach hat man ein sehr wirksames Mittel zur Vertilgung der Raupen gefunden. Die Stadt zahlt an Schulkinder für jedes gelieferte Hundert einen Kreuzer, und diejenigen, welche die größte Beute machen erhalten in der Schule ein nützliches Buch, eine Landkarte ꝛc. In kurzer Zeit wurden über 40,000 Schmetterlinge getödtet und abgegeben.

— Die Fabrikation der Schwarzwalder Uhren, welche jetzt in alle Welt verführt werden, beschäftigt in den badischen Bezirksämtern Tryberg und Neustadt 1213 Meister. Die Zahl der Händler beläuft sich auf 223, außer denen im Auslande, wie z. B. in London, sich nicht weniger als 230 Händler mit diesen Uhren befassen sollen. In Tryberg allein werden im Ganzen wöchentlich vierzig Kisten, jede mit durchschnittlich 300 Uhren ausgeführt und der Werth einer solchen Kiste wird im mittleren Anschlag zu 800 Gulden berechnet. Der Gesammtwerth der jährlich ausgeführten Uhren beläuft sich auf mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, ohne die großen Spieluhren und Musikwerke in Anschlag zu bringen, und die Fabrikation ist seit 5 Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 184 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 9. August 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart und Komp. in Augsburg (vormals Veith und Riegersche Buchhandlung) ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Besuchungen
des allerheiligsten Sakraments des Altars,
und der allezeit unbefleckten Jungfrau Maria, auf jeden Tag des Monats.
Verfaßt von dem ehrwürdigen, jetzt heiligen Diener Gottes.
Alphonsus Maria Lignori,
ehemals Bischof zu St. Agathe und Stifter der Versammlung der Priester des heiligsten Erlösers.

Ganz neue von einem Priester obiger Versammlung umgearbeitete, aus dem Italienischen übersetzte, und mit einigen Beilagen aus den Werken desselben Verfassers vermehrte Ausgabe, nebst Andachtsübungen zur Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und heiligen Frohnleichnamszeit.

Achte verbesserte Auflage.
Mit dem Bildnisse des heiligen Liguori.
8. 22. Bogen stark, Preis 12 gGr.

Durch die kürzlich in Rom erfolgte, für die ganze katholische Christenheit denkwürdige Heiligsprechung des Verfassers wird dieses vorzügliche Buch, welches bereits durch sieben Auflagen in mehr als 30,000 Exemplaren schon verbreitet ist, wieder aufs Neue zahlreiche Abnehmer finden, und besonders den frommen Gläubigen auf dem Lande willkommen sein.

Bolger's Weltgeschichte jetzt vollständig.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist nunmehr mit der so eben versandten letzten Abtheilung vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Handbuch
der allgemeinen Weltgeschichte
von
Dr. Wilh. Friedr. Bolger,
Rektor am Johanneum zu Lüneburg.

In 2 Bänden oder 4 Abtheilungen, mit Tabellen, General-Register und 9 illuminirten Karten. 122 Bogen, gegen 2000 Kolumnen des größten Oktav-Formats und deutlichsten Drucks auf Maschinen-Papier. Preis 6 Rthl., kartonnirt $6\frac{1}{2}$ Rthl.

Der verdienstvolle Herr Verfasser hat jetzt ein Werk vollendet, welches mit nicht minderem Beifalle als dessen vielverbreitete übrige Schriften aufgenommen ist. Es entspricht nicht allein den Forderungen, die man an ein für das ganze gebildete Publikum bestimmtes Handbuch der Geschichte mit Recht macht, sondern hat noch manche eigenthümliche Vorzüge vor ähnlichen Werken. Gedrängte Kürze ist hier mit hinreichender Vollständigkeit vereinigt, überall bemerkt man Wärme und Leben der Darstellung, die aber nie der Wahrheit Eintrag thut, überall glückliche Auswahl der wichtigeren Begebenheiten, die, je mehr sie sich der Gegenwart nähern, desto ausführlicher behandelt werden. Ganz eigenthümlich aber sind diesem Handbuche die 9 beigegebenen Karten, welche die Gestalt Europa's in den verschiedensten Epochen anschaulich darstellen, die zahlreichen genealogischen Tabellen und die sorgfältigen chronologischen Uebersichts-Tafeln.

Auch ist ein Verzeichniß der vorzüglichsten historischen Werke angefügt, außerdem aber die praktische Brauchbarkeit dieses Handbuchs durch ein sorgfältiges General-Register zum Nachschlagen, welches mehrere 1000 Namen umfaßt, noch wesentlich erhöht worden. — Es ist somit nun ein Werk geliefert, welches als vielseitig gewünschtes Seitenstück zum Handbuch der Geographie des Hrn. Verf., als Kommentar für Lehrer zu dessen kleineren histor. Lehrbüchern, bei verhältnißmäßig größter Wohlfeilheit den Gebildeten aller Stände willkommen und unentbehrlich sein muß.

Auch die sämmtlichen übrigen geographischen und historischen Hand- und Lehrbücher des Herrn Dr. Bolger sind seither wiederum in neuen, sehr verbesserten Auflagen bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch der Geographie.
2 Theile. Vierte stark vermehrte Auflage. $84\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8. Maschinen-Velinpapier $3\frac{1}{3}$ Rthl.

Anleitung zur Länder- und Völkerkunde für Bürger- und Landschulen so wie zum Selbstunterrichte. 3te Aufl. 2 Theile mit Tabellen. gr. 8. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Lehrbuch der Geographie. Ir Cursus oder **Leitfaden.** 9. Aufl. gr. 8. $\frac{1}{6}$ Rtl. IIr Cursus oder **Schulgeographie.** 4. Aufl. gr. 8. $\frac{2}{3}$ Rthl. IIIr Cursus oder **vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie,** ein Lehrbuch für die obersten Gymnasial-Klassen. 2. Aufl. 1 Rthlr.

Lehrbuch der Geschichte. Ir Cursus oder **Leitfaden.** 3. Aufl. gr. 8. $\frac{1}{4}$ Rtl. IIr Cursus oder **Abriß der Geschichte,** für die mittlern Klassen der Gymnasien. 2. Aufl. gr. 8. $\frac{5}{12}$ Rthl.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

So eben erschien bei G. Westermann in Braunschweig und ist zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Comp:**

Cassagnac, Ad. Gr. von, Geschichte der arbeitenden und bürgerlichen Classen. Nach dem französischen und mit einem Vorworte, begleitet von H. H. gr. 8. geh. Zwei Thaler.

So eben ist bei A. W. Hain in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Das weibliche Erziehungshaus in seinen Beziehungen zum Familienleben. Mit einer Hinweisung auf die von dem Verfasser geleitete Anstalt. Von Fr. Schubart, Direktor einer weiblichen Bildungs-Anstalt in Berlin. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Diese kleine pädagogische Schrift, die auf wenigen Blättern die edlere Tendenz der weiblichen Erziehungs-Anstalt und ihr Verhältniß zu dem Familienleben darlegt, dürfte, da sie bei der Leitung eines in Berlin bestehenden Instituts und also auf praktischem Wege entstanden ist, gebildete Familienväter interessiren, die eine höhere Richtung für die weibliche Erziehung anzuerkennen geneigt sind.

Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Manufakturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen.

In dritter vermehrter Auflage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

Vollständiges Lexikon
der
Waarenkunde
in allen ihren Zweigen.

Enthaltend alle Artikel des Material- oder Spezerei-, Droguerie-, Farbewaaren-, Delikateß- oder Italiener-Handels; des Eisen-, Kurz- und Kramwaaren-, Holz- und Holzwaarenhandels; des Manufaktur- oder Schnitt- und Strumpfwaarenhandels; des Galanterie-, Bijouterie- und Modewaaren-, Glas-, Porzellan-, Fayance- und Steinguthandels; des Flachs-, Garn-, Leinen-, Baumwoll- u. Wollhandels; Getreide- und Viktualienhandels, des Handels mit Wein und Spirituosen; des Kunst- und Papierhandels; des Leder-, Rauch- und Pelzwaarenhandels 2c.,
nebst
Nachweisung des Ursprungs; der verschiedenen Sorten; der Bezugsorte; des Gewichts oder Maßes, nach welchem sie gehandelt werden; ihrer Emballage und Versendung; des Rabatts oder der Tara 2c.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage,
herausgegeben von
Alb. Fr. Jöcher.

Erstes Heft: Aal — Branntweinessig.
Das Ganze erscheint in 12 Heften.
Preis à Heft 10 Gr.

Ein den Zeitbedürfnissen entsprechendes, nach den neuesten Fortschritten in den Naturwissenschaften, im Fabrik- und Manufakturwesen gründlich bearbeitetes und mit vieljährigen merkantilischen Erfahrungen bereichertes Handbuch der Waarenkunde ist für jeden Kauf- u. Handelsmann, insbesondere für den angehenden, hohes Bedürfniß; denn das Gebiet der Natur-, Manufaktur- und Fabrikerzeugnisse, welche als Handelsartikel gelten, ist ein sehr großes und hat sich in der neueren Zeit noch bedeutend vermehrt. Vorstehend genanntes Werk lehrt alle Handelsartikel nach ihrem Ursprunge, Nutzen und Gebrauche, nach ihrer Eigenthümlichkeit, Aechtheit und Güte, sowie nach ihrem Preise kennen, ferner die Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w., und darf mit Recht in jeder Beziehung empfohlen werden. Die alphabetische Form erleichtert zugleich sehr das schnelle Auffinden eines jeden Artikels, worüber man Belehrung sucht. Dieses Werk erfreut sich eines so außerordentlichen Beifalls, daß es hier bereits in dritter Auflage erscheint, welche bedeutend vermehrt und verbessert worden ist. Druck und Papier sind sauber und schön und der Preis äußerst billig. — Um das Buch leicht anschaffbar zu machen, erscheint dasselbe heftweise (à 10 Gr.). Heft 1—4 enthalten die Artikel A—H. und sind bereits fertig.

In Friedrich Volke's Buchhandlung in Wien ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Lehrbuch
des
sämmtlichen Militärstyls,
umfassend den militärischen Brief-, Geschäfts- und Lehrstyl, die kriegsgeschichtliche Schreibart
und die
militärische Beredtsamkeit,
von
G. H. Schuster,
K. K. Oberlieutenant im 32sten Infanterie-Regiment „Erzherzog Franz Ferdinand von Este", Professor an der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt.
8. Broschirt. Ladenpreis 2 Rthlr.

Die mehr ausgebreitete Tendenz und der reichhaltigere Stoff dieses Werkes, des ersten, alle Gattungen des Militärstyls behandelnden, dürfte eben so sehr dessen ausgedehntere Brauchbarkeit verbürgen, als eine zahlreiche Sammlung, theils von ausgearbeiteten, wirklichen Fällen des kriegerischen Lebens entnommenen Beispielen, theils von nur entworfenen Aufgaben dasselbe zum Gebrauch für militärische Bildungsanstalten und zum Selbstunterricht eignet.

Im Verlage von **Graß, Barth und Komp.** in **Breslau** erschien bereits früher:

Hientzsch, J. G., Neue Sammlung (71) 2-, 3- und 4stimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten. Erstes Heft, zweite durchgesehene Auflage. In drei verschiedenen Ausgaben zu haben; nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partien $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hientzsch, J. G., Derselb. Sammlung zweites Heft, Zweiundsiebenzig 2-, 3- und 4stimmige Schullieder von verschiedenen Componisten enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben: nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskantschlüssel. Ladenpreis: 10 Sgr.; für Schulen bei direkter Bestellung und Abnahme in Partieen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Alle hohen Schulbehörden, die Herren Superintendenten, Schul-Inspektoren und Schulrevisoren, besonders aber die Herren Cantoren, Organisten, Schullehrer und Gesanglehrer an Schulen, so wie alle Freunde und Liebhaber dieser Musikgattung, gestatten wir uns, aufs Neue auf diese entschieden beifällig aufgenommene, auf mehrseitig kritisch günstig besprochene Sammlungen ergebenst aufmerksam zu machen, und zu ersuchen: zu verdienter größerer Bekanntwerdung und Einführung derselben wohlgeneigt mitzuwirken; wobei wir bemerken, daß, um die Anschaffung dieser Hefte in den Schulen so viel als irgend möglich zu erleichtern und zu fördern, wir nächst obgedachtem Partiepreise bei direkter Bestellung und baarer Bezahlung noch außerdem folgende, gewiß sehr beachtenswerthe Vortheile zugestehen:

Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te frei;
auf 24 Exemplare werden 5,
auf 50 " " 12, und
auf 100 " " 30 freigegeben.

Graß, Barth & Komp.

Zum Erntefest in Gabitz

und zur Garten-Illumination auf Sonntag den 11. August ladet unter der Versicherung, mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten, hiermit ergebenst ein:

G. Raabe, Kretschmer daselbst.

Konzert

heute, Freitag den 9. August, im Hanke-Garten, mit Beleuchtung, wozu ergebenst einladet:

E. Dietrich.

Aecht holländischen Saamen-Raps von dem Herrn Amtsrath Gumprecht empfing und verkaufe den pr. Scheffel mit $3\frac{1}{2}$ Rthl.

Friedr. Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Neueste Compositionen
für das Pianoforte von
A. Dreyschock.

So eben erschienen und in Breslau in Carl Cranz Musikalien-Handlung zu haben:

La Campanella
Inpromptû
von
A. Dreyschock,
Op. 10. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.
(vom Componisten bei seiner Anwesenheit in Breslau mit ungetheiltem Beifall in den Concerten vorgetragen).

Scene romantique
Fantasie
von
A. Dreyschock.
Op. 9. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Souvenir d'Amitié.
(Lied ohne Worte)
von
A. Dreyschock.
Op. 8. Preis 15 Sgr.

Andante cantabile
Op. 7. Pr. 10 Sgr.

Souvenir.
(Lied ohne Worte).
Op. 4 (mit Dreyschocks Portrait) 15 Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau ist so eben arschienen und durch alle solide Buch- und Musikalien-Handlungen Schlesiens zu beziehen:

Unterrichtlich geordnete Sammlung
ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Sätze, Lieder, Canons und Choräle für Volksschulen,
herausgegeben
von
Ernst Richter,
Musiklehrer am evangel. Schullehrer-Seminar zu Breslau.
Erste Abtheilung
Singstoff für den allerersten Gesang-Unterricht in Volksschulen in 119 Sätzen, Liedern u. Chorälen.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis 5 Sgr.

Wenn das schnell auf einander gefolgte Erscheinen von 3 Auflagen dieses Werkchens schon an und für sich für die Nützlichkeit spricht, so glaubt der Verleger doch noch auf zweckmässige Verbesserungen, bestehend in Veränderung einiger Texte, so wie Hinzufügen einiger Lieder und eines besonderen Registers, aufmerksam machen zu müssen.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brenn-Oel incl. Docht-Garn für sämmtliche Garnison- und Lazareth-Anstalten, so wie der Militär-Wachten des diesseitigen Corps-Bereichs und des Inquisitoriats zu Glatz pro 1840 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den

22sten August c.

in unserm Geschäfts-Locale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die nähern Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns sowohl, wie bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Glatz und Neisse eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder Preußischen Staats-Papieren als Kaution sofort im Termine zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungsbedarf beläuft sich auf 31,634 Pfund Brennöl.

Breslau, den 23. Juli 1839.
Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.

Nothwendiger Verkauf.

Die laudemiale, $1\frac{1}{4}$hubige Freibauerstelle und das Gasthaus des Johann Lyssy sub Nr. 16 zu Chrzowitz, abgeschätzt auf 8718 Rthlr. 26 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 11. Septbr. 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Proskau, den 17. Oktbr. 1838.

Königl. Domainen-Justiz-Amt Proskau-Chrzelitz.

Aufruf.

Da bei der am 3ten, 4ten, 10ten und 11ten April und 25sten und 26sten Juni dies. Jahres stattgefundenen 81sten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1836, 1837 und 1838 zum Versatz gekommenen Pfänder, bei nachstehenden Pfand-Nummern:

2767.	16402.	18489.	20772.
3629.	16479.	18646.	20849.
6397.	16611.	18822.	20852.
7338.	16688.	18826.	20957.
7589.	16747.	18872.	21030.
7629.	16854.	18896.	21143.
8153.	16906.	19008.	21284.
8769.	17187.	19059.	21391.
8809.	17338.	19432.	21437.
12329.	17348.	19520.	21475.
13663.	17386.	19521.	21596.
14290.	17446.	19795.	21738.
14829.	17512.	19835.	22164.
15039.	17541.	19880.	22435.
15468.	17750.	19927.	22567.
15581.	17764.	20054.	22686.
15767.	17765.	20139.	27696.
15806.	17766.	20203.	29197.
15965.	18194.	20312.	36096.
16267.	18389.	20420.	

ein Ueberschuß verblieben ist, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens zum 10. Februar 1840 zu melden und der nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberschuß, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 27. Juli 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hierselbst sub Nr. 154. belegenen, auf 5620 Rthl. 12 Sgr. abgeschätzten Hauses steht ein Bietungstermin auf
den 16. Januar 1840 Vormittags um 11 Uhr
im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 15. Mai 1839.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Es werden hiermit alle Diejenigen, welche an den hier verstorbenen Königl. Preuß. General-Lieutenant a. D. Hrn. Heinrich von Losthin, borg- oder pfandweise Etwas hinter sich haben, ersucht und aufgefordert, solches binnen 4 Wochen an den Unterzeichneten anzuzeigen und unter Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte abzuliefern. Ferner werden aber auch alle Diejenigen, welche an den Verstorbenen oder dessen Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, gleichfalls aufgefordert, diesen binnen derselben Frist bei dem Unterzeichneten zu liquidiren und zu justifiziren, widrigenfalls gegen die Ersteren aus den Nachlaßpapieren geklagt, die Letzteren aber zu gewärtigen haben, daß der Nachlaß an die Erben und Erbnehmer nach Maßgabe des Inventarii ausgezahlt und sie mit späteren Anforderungen lediglich an diese werden gewiesen werden.

Neisse, den 29. Juli 1839.

Polenz, als Testaments-Exekutor.

Wein-Auktion.

Aus dem Kaufmann Carl August Frankeschen Weinlager kommen den nächsten Auktions-Termin,
den 12ten d. M. Vormittags 9 Uhr,
in Nr. 18 Junkernstraße zur Versteigerung:
19½ Orthofte französ. Weine,
5½ dito Langoiran,
3½ Ohm Steinwein,
2 dito Hochheimer,
1 Kuffe Nieder-Ungar,
2 Eimer St. Julien,
und
mehrere Lagerfässer, theils mit Eisen-, theils mit Holzband.

Die Auktion wird nöthigenfalls des Nachmittags von 2 Uhr ab fortgesetzt.

Breslau, den 8. August 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 34 Mehlgasse aus dem Nachlasse des Branntweinbrenners Fleuder öffentlich versteigert werden: Uhren, wobei eine 14 Tage gehend, zinnerne und kupferne Gefäße, Tischwäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth. Breslau, den 8. August 1839.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Früchte

für die Dauer einzumachen, empfehle besten echten Wein-Essig, das preuss. Quart 3¾ Sgr.

C. F. Rettig,
Oderst. Nr. 16, gold. Leuchter.

Zu bevorstehenden Jagden

kraftvolles Jagdpulver, das Pfund 10 Sgr., in 1/1 und ¼ Pfd.-Paqueten, Orginal-Packung, in ½ und ¼ Ctnr.-Fässern bebeutend billiger. Engl. gewalzten Patent-Schroot, in allen Nummern, in ¼ Ctnr.-Beuteln u. 4 Pfund-Düten, bedeutend billiger wie bisher, empfiehlt zu gütiger Abnahme:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Haus-Verkauf.

Ein massives, zwei Stock hohes, neu gebautes Haus mit 12 Stuben, Kellern, Backofen, Wäschboden, Mangel, Holzremise und Stallung, in einem sehr besuchten Badeorte, in vortrefflicher Lage, rund herum freistehend und von einem Blumen- und einem Obst-Garten umgeben, zu jedem Geschäft geeignet, ist wegen Abwesenheit des Besitzers unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft in Salzbrunn in der Elisenhalle Nr. 7. Briefe werden portofrei erbeten.

Gelegenheit nach Warmbrunn ist Montag den 12. August, Nachricht beim Lohnkutscher Böhm, Schuhbrücke Nr. 43.

Verkauf einer Seifensiederei.

Der Eigenthümer der in Oels am Markt Nr. 198 belegenen Seifensiederei, beabsichtigt dieselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind ganz massiv und im besten Bauzustande, das Inventarium vollständig und vorzüglich zweckmäßig zum Betriebe des Gewerbes; die Lage des Hauses sehr vortheilhaft, der Verkehr des seit circa 40 Jahren darin geführten Geschäfts außerordentlich lebhaft.

Reelle zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe daselbst.

Reisegelegenheit.

Sonnabend Abend, den 10. d. Mts., geht von hier ein Gesellschafts-Wagen nach Salzbrunn und Sonntag Abend wieder retour. Näheres zu erfragen Reuschestr. in der goldnen Scheere Nr. 42, bei Aron Frankfurther.

40,000 Rthlr.

sind sowohl im Ganzen als auch getheilt auf pupillar sichere Hypothek zu vergeben, durch das landwirthschaftliche Commissions-Comtoir des **H. Zedler**, Hummerei Nr. 54.

Frischen geräuch. Silber-Lachs

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gesang-Unterhaltung,

Freitag den 9. August, im ehemaligen Gabelgarten, von dem Oesterreichischen Natursänger **C. Fischer**. Anfang um 5 Uhr, wozu ergebenst einladet:

Starchewski.

Anerbieten.

Einzelnen Herren, oder nicht zu zahlreichen Familien, welche einen mit dem Bedienungswesen wohl bekannten und mit besten Empfehlungen versehenen Mann, mittlern Alters, für häusliche Bedienung oder auf Reisen anzunehmen wünschen, kann Herr Kaufmann Hammer, Albrechtsstr. Nr. 27, vis-à-vis der Post, einen solchen nachweisen.

Das Meubel- und Spiegel-Magazin der Gebrüder Amandi, Kupferschmiede-Straße Nr. 16, im wilden Manne, empfiehlt sein Lager von fertigen Spiegeln und Meubeln zu geneigter Beachtung.

Arbeitslampen, à 12½, 15 Sgr., mit Glasglocke u. Cilinder 25 Sgr., 1, 1⅙, 1⅓, 1½, 2 Thlr., empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Vorzüglich gute Weine,

wie ihn die Traube gegeben, verkauft zu den billigsten Preisen.

Alten fetten Malaga, Bocksbeutel, Steinwein, Forster, Ehrbacher, Nierensteiner, Laubenheimer, Liebfrauenmilch, ganz alten Franz, Graves, Medoc St. Julien, Medoc St. Estèphe, Medoc Lamarque, Medoc St. Macaire, Medoc, Porter, Dry Madeira, Ruster, Oedenburger, süssen Unger, Barzelloner, Bischof, Cardinal, Bischof-Extract.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Verloren.

Am 4. August ist eine goldene Busennadel mit einem Topas in der Stadt oder auf dem Wege nach Machnitz verloren worden. Wer dieselbe im zweiten Stocke von Nr. 4 an der Magdalenen-Kirche abgiebt, erhält zwei Thaler Belohnung.

In einer der belebtesten Kreisstädte Oberschlesiens ist eine gut gelegene, im besten Gange befindliche Spezereihandlung ꝛc., unter sehr annehmbaren Bedingungen abzutreten. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Gelegenheit nach Salzbrunn und Altwasser, den 12. August, Messergasse Nr. 28.

Ein Mahagoni-Flügel ist billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 60, 2 Treppen.

Zu vermiethen für Herren ein kleines und ein größeres Logis, Schmiedebrücke Nr. 30.

Um den Nothständen abzuhelfen, worin 2 Wolkenbrüche an 2 Tagen nach einander am 19ten und 20sten dieses die Stadt Weißenfels und mehrere benachbarte Dörfer gesetzt haben, hat der hiesige Magistrat eine Sammlung von Unterstützungsgeldern in der Stadt, und der Königl. Landrath eine Sammlung im Kreise veranstaltet. Dadurch wird mancher, aber nicht aller Noth abgeholfen werden. Neue Häuser und Schutzmauern sind zu bauen, halb zerstörte wieder herzustellen, und große Strecken von versandeten und versumpften Gemüsegärten durch Rigolen wieder brauchbar zu machen. — Im Vertrauen auf das christliche Wohlwollen vieler Auswärtigen, besonders solcher, die sich unsers freundlichen Städtchens und seiner anmuthigen Umgebungen erinnern, sprechen wir solche um Unterstützungsbeiträge an, welche dem mitunterzeichneten Superintendenten oder dem Factor Wohllebe hieselbst zuzusenden sind. Von ihrer Verwendung soll der Königl. Regierung in Merseburg Rechnung abgelegt und solche im hiesigen Kreisblatt veröffentlicht werden.

Weißenfels, den 28. Juli 1839.

Der Ausschuß eines Unterstützungs-Comités.

v. Goßler, Kreis-Justiz-Rath. — W. Harnisch, Seminardirektor. — M. Heydenreich, Königl. Superintendent.

Aus der Färberei und Wasch-Anstalt des B. Liebermann in Berlin

trafen folgende mit Nr. 2, 14, 16, 17, 21, 22, 23, 47, 82, 114, 116, 126, 127, 128, 129, 130, 132, 133, 135, 136, 138, 139, 144, 145, 146 bezeichnete Gegenstände ein. Aus früheren Sendungen liegen noch Nr. 3, 6, 10, 12, 18, 19, 20, 39, 48, 49, 70, 84, 85, 99, 108, 109, 120, 141, 142, 147, 148, um deren gefällige Abholung ich ergebenst bitte. Zu neuen geehrten Aufträgen empfiehlt sich ergebenst:

R. Schepp, am Neumarkt Nr. 7.

Einem hochverehrten Publikum empfehle ich eine Auswahl von Putzwaaren jeder Art nach der neuesten Mode und zu den billigsten Preisen; auch alle Gattungen Baumwolle sind zu haben bei

Maria Conde, Putzmacherin,
Nikolaistraße Nr. 22, par terre.

In einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt außerhalb Breslau, woran 3 tüchtige Lehrer wirken, können 3 Knaben Aufnahme finden. Wo? wird auf frankirte Anfragen die Expedition der Breslauer Zeitung beantworten.

Veritables Spreng-Pulver,

zum Steinesprengen, das Pfund 6 Sgr., in Fässern bedeutend billiger, verkauft:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Verlorener Schnell-Ofen.

Von einem Packwagen ist am 31. Juli ein langer Ruthenkorb, worin ein Schnell-Ofen gepackt, nebst einem leeren rohleinwandenen Bettsack, verloren gegangen. Der ehrliche Finder melde sich Junkernstraße Nr. 3, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, ist eine gut angebrachte Gräupnerei und Mehlhandel-Nahrung, nebst dem übrigen Zubehör, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 20. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, Albrechtsstraße Nr. 44, im zweiten Stock, eine meublirte Stube nebst Kabinet vorn heraus. Näheres Ring Nr. 59 im zweiten Stock.

Zwei freundliche, meublirte Zimmer stehen offen, Ohlauerstraße in den drei Kränzen dem Theater geradeüber. Das Nähere zu erfragen 3 Stiegen hoch.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche und Beigelaß ist zu vermiethen und Michaelis zu beziehen: Albrechtsstraße Nr. 41. Das Nähere bei dem Hausbesitzer.

Angekommene Fremde.

Den 7. August. Drei Berge: Hr. Kfm. Overbeck aus Altena. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Hasenclever aus Strasburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Gold a. Jägerndorf. — Hotel de Saxe: Fr. Syndikus Barchewitz a. Strehlen. Fr. v. Gellhorn a. Schmellwitz. Hr. Lieut. v. Prittwitz aus Minkowski. HH. Gutsb. v. Prittwitz aus Ober-Prietzen u. Berka a. Kochelsdorf. Hr. Probst Nather aus Golejewko. — Gold. Zepter: Fr. v. Blumberg a. Liebstadt. HH. Gutsb. Beeck a. Groß-Wilkawe u. v. Walther-Croneck a. Kapaschütz. — Weiße Adler: Hr. Major Lust a. Rawicz. Hr. Papierfabrikant Groß a. Brieg. Hr. Postmeister Senftleben aus Schrimm. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Kleniewski a. Polen. Hr. Staatsrath v. Golinski a. Witebsk. Fr. Dr. Meyer a. Kreutzburg. Hr. Lehrer Wohlgemuth a. Kalisch. Hr. Kaufm. Jakubowski a. Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Welsch a. Brustawe. Fr. Kaufmann Flamm a. Kalisch. — Gold. Gans: Wittfrau Jouin u. Hr. Geh. Justizrath v. Möller aus Berlin. Hr. Stifts-Secretair Sommer a. Bernstadt in Sachsen. Hr. Kommerzienrath Strahl u. Hr. Kaufm. Friedländer aus Glogau. Hr. Hofgerichtsrath Quistorp a. Greifswald. Hr. Banquier Epstein aus Warschau. Hr. Landrechts-Präsident Graf v. Tennenberg aus Brünn. Hr. KK. Kämmerer u. Hof-Secretair Graf v. Wolkenstein a. Wien. Hr. Capitain v. Metting a. Petersburg. Hr. Gutsb. Baron v. Nostitz aus Danchwitz. Hr. Tonkünstler Panofka a. Paris. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Zbyszewski a. Polen und Baron von Saurma a. Romberg. Hr. Dr. Freudenreich a. Gostyn. Hr. Kfm. Zaller a. Glogau. Hotel de Pologne: Hr. Landrath v. Hippel aus Pleß. — Zwei gold. Löwen: Hr. Amtsrath Wilberg aus Fürstenau. HH. Kaufl. Jander a. Brieg, Jeroslawski a. Hultschin u. Friedländer a. Karlsruh. Hr. Dr. Birkenfeld a. Festenberg. — Deutsche Haus: Hr. Bildhauer Schmidt a. Königsberg in Pr. Hr. Post-Secretair Offenhammer aus Rawicz. Hr. Aktuarius Hahn a. Neisse. Hr. Gutsb. Leipelt a. Blumenthal. Fr. Rittmeister v. Wiersbitzka aus Sulau. Hr. Rittmeister v. König aus Insterburg.

Privat-Logis: Oderstr. 17. HH. Kfl. Rösler a. Militsch u. Mühsam aus Pitschen. Hummerei 3. Hr. Kreis-Physikus Dr. Klose a. Strehlen. Hr. Gutsb: Jenke a. Karisch.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 8. August 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅙
Hamburg in Banco	à Vista	151 5/12	—
Dito	2 Mon.	150½	150⅙
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101⅚
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	112⅙	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41½	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103¾	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92½
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105½	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	103⅙	—
dito dito 500 -	4	103⅓	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	105¾	—
Disconto . . 4½.			

Universitäts-Sternwarte.

8. August 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	7,31	+ 15, 8	+ 12, 9	1, 7	SO. 5°	überzogen
" 9 Uhr.	27″	7,29	+ 16, 3	+ 14, 7	3, 1	SSW. 3°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	7,30	+ 16, 6	+ 15, 5	3, 7	WNW. 23°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,32	+ 16, 8	+ 15, 2	3, 4	WNW. 10°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	7,68	+ 16, 3	+ 14, 3	1, 3	W. 11°	" "

Minimum + 12, 9 Maximum + 15, 5 (Temperatur) Oder + 16, 8